

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei E. Mecklen Bauerdruckeri (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg

Nr 206

Neuenbürg, Samstag den 4. September 1920

78. Jahrgang

Die Bewertung des Wohngebäudes für das Reichsnotopfer.

Von Rechtsanwält Reinhold Maier (Stuttgart).

Bei den gegenwärtigen schwanrenden wirtschaftlichen Verhältnissen ist die Bewertung des Grundbesitzes nicht einfach. Einerseits sind die Friedenswerte überholt und andererseits fräut sich der Hausbesitzer mit Recht, daß die Konjunkturwerte, welche bei den Hausverkäufen im letzten Jahre da und dort erzielt wurden, für die steuerliche Bewertung seines Grundbesitzes die Grundlage bilden. Währenddem das Vermögenswertgesetz, für das die Steuererklärungen ja schon vor Vierteljahrsfrist abgegeben wurden, die Frage der Bewertung des Grundbesitzes sehr einfach gestaltete, indem es entweder den Mehrertrag (also den Friedenswert) oder bei Neuerwerbungen den Erwerbsertrag für maßgebend erklärte, geht das Reichsnotopfer von ganz anderen Voraussetzungen aus. Für die Zwecke der Reichsnotopfersteuererklärung, welche ja in nächster Zeit erfolgen wird, muß jeder Hausbesitzer sein Haus neu bewerten.

Das Reichsnotopfer geht gegen den Besitzer von Wohngebäuden ganz außerordentlich schonend vor. Beantragt der Gebäudebesitzer die Bewertung seines Hauses nach dem Ertragswert, so bildet der jährliche Reinertrag multipliziert mit der Zahl 20 den Steuerwert seines Hauses. Den jährlichen Reinertrag eines Hauses findet man, indem man den in den letzten 3 Jahren, also in den Jahren 1917, 1918 und 1919 durchschnittlich erzielten Mietertrag ermittelt. Aber nicht dieser ganze Mietertrag gilt als Reinertrag, sondern an diesem Mietertrag können die erforderlichen Nebenleistungen (z. B. Wasserzins) und die Instandhaltungskosten (Tapezieren eines Zimmers, Reparatur des Daches) abgezogen werden, und zwar dürfen für Anlagen dieser Art an dem Mietertrag ohne weiteren Nachweis ein Fünftel des Mietertrags abgezogen werden. Sind die Instandhaltungskosten höher als ein Fünftel der Reinerträge gewesen, so können diese höheren Kosten abgezogen werden, wenn für z. B. an Hand der Rechnungen der Hausverwalter nachgewiesen werden. Ein Beispiel wird die folgende Wertberechnung leichter faßlich machen:

Mietereinnahmen	1. Stock		2. Stock	
	1917	1918	1917	1918
Erdegehoß	400 M	450 M	500 M	550 M
	500 M	550 M	600 M	650 M
	1350 M	1450 M	1650 M	1750 M

Summe der Mieterinnahmen in den 3 Jahren 1917, 1918, 1919 4 650 M

hievon ab für Nebenleistungen und Instandhaltungskosten mindestens ein Fünftel (ohne weiteren Nachweis) 930 M

Reinertrag in 3 Jahren 3 720 M

Jährlicher Reinertrag im Sinne des Reichsnotopfergesetzes 1 240 M

Steuerwert des Hauses gleich dem 20fachen des jährlichen Reinertrags 24 800 M

Mit dieser Summe wird das Wohnhaus in die Reichsnotopfersteuererklärung aufgenommen ohne Rücksicht auf frühere Steuererklärungen, auf gemeinderatliche Schätzungswerte, auf Erwerbserträge und Brandversicherungsaufschläge. Es ist nur noch zu bemerken, daß meistens eine niedrigere Bewertung heraus kommen wird. Aber das ist die Absicht des Gesetzgebers beim Zustandekommen des Reichsnotopfers gewesen. Der Grundbesitzer sollte nicht so stark getroffen werden, um ihn nicht zu sehr zu belasten. Ist doch der Minimalfuß dieser Vermögenssteuer 10 Prozent! Wohnort der Hausbesitzer sein Haus ganz oder teilweise selbst, so ist als Mieterinnahme die Summe einzusetzen, welche die Vermietung hätte erzielt werden können. Wichtig ist die Bestimmung, daß, wenn ein nach dem oben dargelegten Verfahren bewertetes Haus vor dem 1. Januar 1920 verkauft wird und der dabei erzielte Verkaufswert um ein Viertel höher ist als der Steuerwert des Reichsnotopfers, eine Neuveranlagung vorzunehmen ist, bei der der erzielte Verkaufswert zugrunde zu legen ist. Würde also im obigen Beispiel das Haus im Jahr 1920 um 32 000 Mark verkauft, so würde nachträglich der Steuerwert auf 32 000 Mark heraufgesetzt und die erhöhte Reichsnotopfersteuer im Jahr 1920 eingezogen werden. Wesentlich anders ist die Bewertung der Baupläne. Für sie gilt der sogenannte gemeine Wert, also die Summe, welche für den Verkauf bei einem Verkauf am 31. Dezember 1919 (dem sog. Stichtag des Reichsnotopfers) unter normalen Verhältnissen hätte erzielt werden können.

Württemberg.

Am 2. Sept. (Der Ulmer Kravall vor Gericht.) Vor der hiesigen Heroldsammer steht in diesen Tagen unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Bötz die Anklage wegen der Ururben gegen 4 Angeklagte zur Verhandlung, die des Land- und Hausfriedensbruchs, sowie des Aufruhrs beschuldigt sind. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Ernst. 11 weitere Angeklagte kommen am 6. September vor dem Schwurgericht zur Verhandlung. Die Vernehmung der Angeklagten beanspruchte zwei Tage. Im Gerichtssaal füllten sie drei Bänke, meist junge Burschen von 16-18 Jahren. Das Bild, das ihre Anklagen geben ist immer dasselbe. Sie sind ins Oberamt hineingekommen, weil andere auch hinein gegangen seien. Sie haben halt an mit geschrien. Eine ganz bescheidene Anklage der Angeklagten: „I bin halt an mitgelaufen“. Andere wieder sollen ins Oberamt „neibraut“ worden sein und

keinerlei Gewalttätigkeiten begangen haben, ja sogar mit dem Jüder, den Oberamtsvorstand bzw. den Oberbürgermeister zu beschützen. Aber beschimpft und beleidigt hat nach den Aussagen der Angeklagten kein einziger. Auch an den Tätlichkeiten gegen die Polizeitruppen nur abgenommen, damit nichts passiere. Erst vor dem Rathaus habe man geschimpft und beleidigt aus Aufregung darüber, daß einer erschossen worden sei. Der Galgenträger Fischer will auch nicht gesteht haben, warum er den Galgen getragen habe. Er hat den Galgen nicht absichtlich vor den Oberamtsvorstand hingehalten. In dieser Art und Weise entschuldigeten sich alle Angeklagten mehr oder weniger mit Mordtaten und harmlosen Anworten der Demonstration. Am Dienstag morgen trat man in die Vernehmung der Zeugen ein. Zuerst erzählte Oberregierungsrat Maier den Hergang der Dinge auf dem Oberamt, wie man ihn vor das Rathaus geschleppt habe und wie er wiederholt mit einem Messer bedroht wurde. Man habe ihn geschrien, gezerrt, ins Gesicht geschlagen, sobald er unter Lebensgefahr gestanden sei. Regierungsdirektor Koch und Oberamtmann Rippmann schilderten die Vorgänge weiter. Oberleutnant Reich, der Führer der Polizeiwache Ulm, gab seine Eindrücke mit der Polizeikommission am 14. Polizeiwache wurden verwundet. Hauptmann Winter zeigte, wie die Reichswache gegen das Rathaus vordrückte. Es folgten dann weitere Aussagen von Kommissaren und Landjägern.

Am 2. Sept. Im Ulmer Aufruhrprozess war einer der wichtigsten Zeugen der Stadtvorstand, Oberbürgermeister Dr. Schwammberger, der über die Vorgänge folgendes berichtete: Er habe sich mit den Veranstaltern der Demonstration ins Benehmen gesetzt und von diesen die Versicherung erhalten, daß lediglich eine Demonstration auf dem Charlottenplatz in Frage komme; an einen Zug aus Oberamt und zum Rathaus sei nicht gedacht worden. Er habe aber doch aus früheren Vorkommnissen den Verdacht gehabt, daß nicht alles so ruhig abgehen werde, und er habe deshalb die Polizei beauftragt, von 1/2 Uhr ab die Türen zum Rathaus geschlossen und ihn über alle Vorgänge auf dem Laufenden zu halten. Als ihm mitgeteilt worden sei, daß die geschlossene Menge mit einem Galgen auch zum Rathaus ziehen wolle, habe er angeordnet, daß die Rathaus Türen geschlossen bleiben müssen; denn er habe vermeiden wollen, daß die Schweinerei ins Rathaus getragen werde. Mordtätigkeit habe er bestimmt, daß Polizeikommissar Schwable etwaige ordnungsmäßige Demonstrationen zu ihm ins Rathaus führen und dies bekanntgeben soll. Es seien dann auch vier Männer, darunter drei streikende Bauarbeiter heraus gekommen. Sie seien anständig gewesen, aber er habe aus ihnen nichts heraus bringen können. Schließlich hätten die Leute gesagt, er möchte zur Menge sprechen. Hierzu sei er schon von sich aus entschlossen gewesen. Er sei auf den Balkon getreten, um zunächst die Aufforderung an die Menge zu richten, eine ordnungsmäßige Deputation herauszuführen und dann die Tags zuvor vom Gemeinderat beschlossene Resolution zu beschließen. Er habe sich 6-7 Minuten auf dem Balkon aufgehalten, sei aber nicht zum Sprechen gekommen. Aufgefallen sei ihm dabei, daß sich ein großer Kreis ruhig verhalten und nur ein Kern von 10-20 Personen habe großen Lärm vollführt. Wünsche und Drohungen seien zum Balkon herausgerufen worden, auch ein drohend erhobenes Bein habe er gesehen. Als das erste Heulen eingedrückt war, habe er sich zurückgezogen. Er sei in sein Zimmer gegangen und habe die Vorwürfe abschließen lassen, um vielleicht doch noch Eindringlinge dadurch abzuwehren. Nachdem aber die Türöffnung eingeschlagen war, habe er wieder aufgeschlossen lassen. Es seien dann die Leute herein gekommen, die Oberregierungsrat Maier gebracht hatten, diese und ein Schutzmann hätten anfänglich die in immer größerer Zahl eindringenden Leute abgehalten. In sein Zimmer eingetreten, sei er von einzelnen Leuten geschlagen worden. Eine Person habe ihm den Knäuel herunter geschlagen, eine andere ihm an den Daaren gefaßt und den Kopf herabgedrückt, so daß er nicht mehr um sich sehen konnte. So sei er durchs Zimmer in den Vorplatz hinausgedrückt worden und er habe Mühe gehabt, sich ansrecht zu halten. An der Treppe sei es ihm gelungen, sich loszumachen. Er habe dann Kopf, den er nebenbei gefaßt habe, zugerufen: „Was ist das für eine Art“. Kopf sei auf ihn zu und habe gerufen: „Der Oberbürgermeister steht unter meinem Schutz“. In diesem Augenblick habe er drei oder vier Schläge auf den Nacken erhalten, die ihm die Bestimmung rausrieten. Als er nach einer Viertelstunde sich wieder erholt habe, habe er Professor Jeller mit Kurzmanier verhandeln hören. Es sei dann Hauptmann Dürich erschienen, der meldete, daß er zum Saal des Stadtvorstandes und des Rathauses da sei. Der Zeuge habe ihn erwidert, alles daran zu wenden, daß Wutbürgerchen vermieden werde. Nach 10 Minuten seien die ersten Schüsse gefallen und es sei ihm von Hauptmann Hinrichs, auf die Frage, was vorgefallen sei, weil schon 12 seiner Leute verwundet, die Polizeiwachsoldaten von der eingedrungenen Menge immer angegriffen worden und seine Leute in Notwehr gewesen seien. Dann seien immer mehr neue Leute heraus gekommen, die Verhandlungen über die Entlassung der Polizeiwache und die Anklage Hinrichs anzuknüpfen verstanden. Dies sei rundweg abgelehnt worden. Dann sei die Internierung Hinrichs im Rathaus unter dem „Schutz der Arbeiterschaft“ gefordert worden. Auch dies habe er abgelehnt, denn an Urdenkungen habe er entnommen, daß ihm ganz der Garand gemacht worden wäre. Die Verhandlungen hätten von 17-9 Uhr gehauert; es seien ihm ultimata gestellt worden, wie: „Wenn Sie nicht in 5 Minuten die Erlaubnis geben, dann werden wir zur Menge greifen, daß Sie die Schuld tragen, wenn die bewaffnete Menge das Rathaus nimmt. Um 9 Uhr sei das letzte Ultimatum gekommen, auf das einzugehen ihm unmöglich schien, weil es das Leben aller Insassen des Rathauses gefährdet hätte. Dann sei das Ausrufen der Reichswache gemeldet worden. Ein Vorgesetzter der Verhandlungen habe er nicht verurteilt, da er von vornherein in der Auslieferungfrage eine entschiedene ablehnende Haltung eingenommen habe. 25-30 Leute, die in keinem Zimmer gewesen seien, hätten dann teils freiwillig, teils infolge Aufforderung dieses verlassen. Um 1/11 Uhr sei er

nach Hause. Auf Befragen erklärte der Zeuge, daß er von den Leuten, die ihn an den Daaren gerissen haben, nur Schonen erkannt habe, Dolzner sei vermutlich beteiligt gewesen. Der Versuch zum Sprechen sei vor dem eigentlichen Sturm gemacht worden. Rheinhardt und Otto, ebenso die drei Leute, die Oberregierungsrat Maier gebracht hatten, hätten sich ruhig und ordnungsmäßig aufgeführt. Etwas angenehmes sei es für ihn nicht gewesen, so viele Leute um sich zu haben, die alles mögliche auf ihn einprügelten. Eine eigentliche Aufforderung zum Verlassen des Zimmers habe er bis zum Schluß nicht ergehen lassen. Nach einigen Tagen Erholung sei er wieder dienstfähig gewesen.

Vermischtes.

Die Totengräber der deutschen Presse. Ueber die Bewohnbarkeit in der Papierindustrie ergibt einen interessanten Aufschluß der Prospekt der Ammendorfer Papierfabrik in Rodewill bei Halle an der Saale über die Ausgabe von 2 250 000 Mark neuer Aktien. „Bei der allgemeinen Warenknappheit sind wir mit Aufträgen reichlich versehen. Mit den wichtigsten Rohstoffen und Materialien haben wir uns genügend eingebest, so daß trotz der schwierigen Verhältnisse und Unsicherheiten mit einem gleich guten Ergebnis wie im Vorjahr gerechnet werden kann.“ Und was war das Ergebnis des Vorjahres? Ein Reingewinn von 1,2 Millionen Mark, bei einem Aktienkapital von 1,96 Millionen Mark. 1918-19 wurden 60 Prozt. ausgeschüttet, und zwar 40 Prozent Dividende und 20 Prozent Sondervergütung. Das Unternehmen stellt in der Hauptsache Zeitungspapier und Papier für die Pumpen- und Tabakfabrikation her.

Die Zepellinsahrt Friedrichshafen-Kom. Das deutsche Luftschiff Z 61 ist am 30. wie gemeldet, 6 Uhr morgens im Luftschiffhafen von Campino niedergegangen. Der Berichterstatter der „B. Z.“ hatte Gelegenheit, mit einigen der Mitfliegenden zu sprechen und sie nach ihren Erfahrungen zu fragen. Das Luftschiff überflog die Alpen in 3600 Meter Höhe. Es legte die Strecke zwischen Friedrichshafen und Rom, trotzdem es niemals mit voller Kraft fuhr, in rund 12 Stunden zurück. Die Fahrt war überaus schön und ruhig, und bei klarer Vollmondnacht konnte man die Erde fast deutlich erkennen. Als jedoch der Zepellin um 2 Uhr nachts über Rom land, ließ der Nebel, der über der Campagna lag, es angebracht erscheinen die Landung bis zum frühen Morgen hinauszuschieben. Der Zepellin kreuzte daher längs der Küste. Bei Tagesanbruch land das Luftschiff über dem Flugfeld Campino, wo 400 Soldaten bei der glatt erfolgten Landung halfen. Die Einbringung in die Halle war schwierig, da deren Höhe die Höhe des Zepellins nur um 40 Zentimeter übertrifft. Die Verantwortung für den Führer war sehr groß, da die Verpflegung bestand, das Luftschiff bei abzuliefern, widrigenfalls Deutschland ersparungslos ist. Kaum war der Zepellin in der Halle, wurde die italienische Flotte gebildet, wodurch die Inbetriebnahme erfolgt war. Das Schiff erhielt den Namen „Italia“. Die Zeitungen lobten die Bauart, erinnern an die Kriegstätigkeit des Schiffes, das wiederholt London bombardiert und brüden ihren Stolz über die Beute aus, wissen aber nicht, recht, was damit anzufangen sei. Sie meinen, es sei am zweckmäßigsten, es an eine Luftverkehrs-Gesellschaft zu verkaufen, da allein die Unterhaltung des Schiffes dem Staat alljährlich Kosten auferlegen würde. Man spricht auch davon, daß das Schiff zerlegt werden soll, um im Frühjahr wieder für Bergungsfahrten zusammengepackt zu werden. Freilich kommt dazu, daß sich die Leistung nicht in wenigen Lektionen lernen läßt. Die deutsche Verfassung, die sehr freundlich aufgenommen wurde, fährt bereits morgen nach Deutschland zurück.

Angestellter und Erfinder. Das Reichsgericht hat sich über die Ansprüche der Firma an Erfindungen ihrer Angestellten dahin ausgesprochen, daß Ansprüche des Erfinders, der in einem gewerblichen Unternehmen angestellt ist, soweit nichts anders vereinbart ist, auf den Dienstherrn übergehen, wenn die Erfindung ihrer Art nach in den Bereich der Aufgaben des Dienstherrn fällt und die Tätigkeit, die zu der Erfindung führte, zu den dienstlichen Angelegenheiten des Angestellten gehört. (Urteil vom 9. Juli 1919.) Eine wichtige Frage allerdings, ob nämlich der Angestellte eine Vergütung für seine Erfindung zu beanspruchen hat, ist in dieser Entscheidung offen gelassen. Einen Grundlag dafür hat das oberste Gericht bis jetzt nicht aufgestellt. Die Verantwortung richtet sich eben nach den besonderen Umständen des gegebenen Falles.

Sonntagsplauderei.

Kun ist die Sommerzeit vorüber — Und der September hat begonnen. — Schon merklich kürzer wird der Tag. — Verkümmert ist schon der Ansehlag. — Es schweigt der Zeig und die Weile. — Die Schwalbe rüdet sich zur Reise. — Es rötet sich bereits die Blätter — Und bereits kühl wird schon das Wetter. — Die Sommerfrischer sind zurück. — Vorbei der Schaller Feringlüd! — Zum Abschied von der stillen Zeit! Was noch Zerkel weit und breit. — Wo nicht die Heinde und ledieren. — Wir selbst einander drangalieren: — Statt still zu schaffen und zu streben — Und mich durch Kleib emporzubeden. — Durch Arbeit unsre Rot zu lindern. — Durch Eintracht unsre Kreis zu mindern. — Besämann man ohne Scham und Schen — Sich gegenseitig stets aus neu. — Legt unbedacht sein Werkzeug nieder — Und kreit und lärm und trost mal wieder! — Wann wird das deutsche Volk mal sing? — In dem das Drang noch nicht genug? — Auf immer noch vergrößert werden — Das Maß der Leiden und Beschwerden? — O möchten endlich doch die Massen — Sich nicht mehr irer führen lassen — Und nicht allein freitend sich emdren. — Das ganze Wirtschaftstreiben hören. — Wenn ihnen etwas nicht behagt. — Wenn Unzufriedenheit sie plagt. — Mit diplomatischem Gesicht — Hat man gewöhnlich weit mehr Müd — Als mit Gepolter und mit Drohn. — Mit Ausstand und mit Rebellion. — Wdu.

Neuenbürg-Wilhelmshöhe.
Junge tüchtige
Dosen- und Bügelmacher,
sowie ein jüngerer angeleiteter
Schleifer
für sofort gesucht.
Metallschleiferei **H. Hoffmann.**
Herrenalb.
Alle Sorten
Zimmer- und Kochöfen
sowie
Herde, Räucheröfen und Backöfen
empfehlen billigst
J. Kälin, Telefon 23.

Daniel Bachofer, Birkenfeld,
Telefon 23.
Bringe mein Geschäft in empfehlende Erinnerung. Ausführung von
Wand- u. Bodenplatten,
sowie **Terrazzo- und Steinholz-Böden.**
Großes Lager in
Wand- und Bodenplatten, sowie
Ablaufsteinen, Wassersteinen,
Grabeinfassungen und Grabsteinen
in Kunst- und Natursteinen, neue Muster.

Billige Schuhwaren.
Für den Herbstbedarf empfehle ich in bester, sorgfältiger Ausführung solange Vorrat, zu folgenden Preisen:
Kindleder Halbschuh, genagelt 40/47 175 A.
Kaschenschuhe, 172 .
Spaltleder 145 .
Kindl. Jagdschuh, mit Schußzunge 180 .
Knabenschuh, genagelt 36/40 145 .
Spaltl. 130 .
Kindl. Frauen-Schuh, genagelt 37/42 145 .
Spaltl. 125 .
Kindl. Schuh, genagelt 27/30 90 .
31/35 108 .
Hermann Lutz, Schuhgeschäft, Wildbad.
Hauptstraße 117.

Industrie-Bank.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Marktpl. 10 **Pforzheim** Fernspr. 640.
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte wie:
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit. — An- und Verkauf fremder Geldsorten. — Ankauf von Schecks und Wechseln auf In- u. Ausland. — Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen. — An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art. — Annahme offener Depots zur Verwaltung. — Hypotheken-Vermittlungen usw.
zu vorteilhaften Bedingungen.

Empfehlung.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich im
Anfertigen sämtlicher **Sattler-Arbeiten,**
kompletter **Geschirre,** sowie auch
einzelner **Geschirrtteile.**
Tobias Zundel, Sattlermeister,
Dillstein, Hirsauerstr. 91.

Alleinverkaufsrecht
eines geschl. gesch. neuen Artikels, den künftig jedermann haben muß, weil hierfür gesetzlicher Zwang besteht, für den hiesigen Bezirk zu vergeben. Nebenwerb ohne Kenntnisse. Großer Umsatz, bill. Verdienst. Restl. mit 1000 A erfahrene Kunst durch das
Wildbad. Versandhaus, Raßatt,
Bleichstraße.

Wäsche-Annahmestelle
für die **Dampfwaschanstalt Birkenfeld**
Neuenbürg,
Alte Pforzheimerstraße 19.

Suche auf 1. Okt. od. sofort ein ehrliches
Mädchen
(nicht unter 20 Jahren) zu kleiner Familie, gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert.
Fr. **Barat, Pforzheim,**
Anshelmstraße Nr. 15.

Fließiges
Zimmermädchen,
das auch etwas Hausarbeit verrichtet, findet auf 15. Sept. oder 1. Okt. gute Stelle.
Waltbolz J. Linde,
Ottenhöfen, Amt Achern.

Zuverlässiges, fließiges
Mädchen
für Stall und Haushalt gesucht. Eintritt womöglich sofort eventuell auch später.
Ferner ein
Mädchen

für gut bürgerliche Küche und Haushalt. Eintritt September oder Oktober.
Zahl hoher Lohn bei guter Behandlung und Verpflegung.
J. Schott, Brauerei,
Rheinspieden (Pfalz.)

1000
fach erprobt ist das Getränk aus meinen Spezialitäten

Ruf's Heidelbeer
m. Zutaten 50l. A 21.50, mit Süßstoff A 24.50.
m. Zutaten 100l. A 42.50 mit Süßstoff A 48.50.
m. Zutaten 150l. A 63.75 mit Süßstoff A 72.75.
Zur Vermehrung von Johannis- und Stachelbeer- und Obstmoß sehr geeignet und allgemein empfohlen.
Tausende Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt.
Robert Ruf, Ettlingen,
Heidelbeer-Verbandhaus.
Niederlagen durch Plakate kenntlich; wo keine Niederlage erfolgt Zusendung ab Ettlingen.

Unerfahrene Frauen
lassen sich überzeugen und kaufen teure nutzlose Mittel. Seien Sie jedoch klug und wenden sich bei **Regelstörungen** und **Störungen** nur an **H. Schlienz, Hamburg 1. Ausgabe.** Wenn alles vergeblich, fassen Sie noch einmal Mut und brauchen mein anerkannt wirksames Spezialmittel.
Vollkommen unschädlich.
Erfolg in 3-4 Tagen. Ohne Berufsberatung. **Garantie.** Zahlr. Dankschreiben. **Diskreter Versand.**
Draefels Heilsalbe bei offenen Beinleiden, Krampfadern, alten Wunden. Schachtel A 3.50. Versand **Grüne Apotheke Erfurt 721.**

Habe im Auftrag einen großen **Poker**
Säcke
zu verkaufen.
Hg. Wachenhuth, Calw.

Herrenalb.
Suche zum baldigen Eintritt sauberes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Etwas Kochkenntnisse erwünscht und zuverlässiges
Kindermädchen,
welches Nicken und Bügeln kann.
Frau Julie Fuchers,
Villa Eder.

Alle Musik-Instrumente
für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl
Musik-Haus Curth,
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arladen Riedelsch - Hofbräu).

Billiges Angebot
in neuen und gebrauchten **Möbeln,** ganze Einrichtungen und Einzelmöbel, Betten, Patent- u. Posterköpfe, Federbetten u. Matratzen, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Hüfettis, Schreibische, Pfeilerpiegel und anderes.
Schöttle, Dillsteinerstr. 18,
Telefon 2165,
Pforzheim.
Calmbach.
Eine perfekte, tüchtige
Damen-Schneiderin
gesucht nach Calmbach.
Zu erfragen
Höflenerstraße 89 II.
Zeldrennach.
Eine erstklassige, schwere
Milch-Kuh,
unter drei die Wahl hat zu verkaufen.
Gottfr. Mittschele, Witwe.

Frauen
hilft bei Unregelmäßigkeiten, Störungen, zuverlässig das bewährte, unschädliche Pflanzenpräparat
Dr. Eggers „Monatswohl“
per Flasche A 15.—
Diät. Nachnahmeverband. Auskunft kostenlos durch **Dr. Eggers Laboratorium, Reutlingen, Postfach 49.**
Viehbesitzer!
Wenn Ihre Kühe nicht rindern oder zuviel rindern und nicht aufnehmen, oder an einem Scheidentarax, sogen. weißer Fluß leiden, verl. Sie bitte **Kudl.** unter Beifügung einer Retourmarke.
H. Bodad, Kirchheim-Teck.
Konto-Büchlein
empfiehlt die
G. Neesche Buchdruckerei.

Radfahrer! Achtung!
Empfehle
prima Fahrrad-Gummi
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Reparaturen prompt und billig.
Eugen Müller, Birkenfeld,
Telefon Nr. 18.

Hermann Schmid, Reg.-Baumeister,
Architekt.
Büro für die gesamte Architektur.
Wildbad, Telefon 85.

Junghühner, Italiener,
4-6 Monate alt, à 85-45 Mark, von 5 Stück an abzugeben. Abholung erwünscht.
Rassegeflügelhof Wagner, Enzweihingen, Wtbg.

Hut ab!

Nigrin
Wieder reine Friedensware
Sofortiger Dauerhochglanz. Färbt nicht ab.
Jede Dose ist mit Bandseel versehen.

Klavierstimmen
sowie alle Reparaturen an
Flügeln — Pianos — Harmoniums
werden bei billigster Berechnung unter Garantie bester sachmännischer Bearbeitung ausgeführt von
Schmid & Buchwaldt,
Pianolager,
Pforzheim, Westliche 23.

Zahn-Praxis
Hermann Engelbrecht,
Schöenberg,
Lindenstr. 187, 1. neben der Kirche.
Sprechstunden von 9-12 Uhr morgens
von 3-6 Uhr abends.
Auch für Krankenkassen!


Kinderwagen :: Sportwagen
Kindermöbel :: Leiterwagen
Korbmöbel :: Gartenmöbel
Leberwaren, Koffer und Reiseartikel
empfiehlt
Wilhelm Broß, Pforzheim,
Ecke Ferrenner- u. Baumstr. 17.

Leinöl u. Bodendöl, Carbolineum
Bleiveiß und bunte Farben
in prima Leinöl abgerieben, Dosen zu 1, 2 1/2 und 5 Kilogramm
Emaillack, weiß, für innen und außen
Fußbodenlack
in gelber und rotbrauner Farbe, offen und in Bleikanne zu 2 1/2 Kilogramm
Möbel-, Bank- und Stuhl- und Dekorationslack
Eisenlack, Herblack, grün und rotbraun
Spirituslack schwarz, Lederlack
Siccatis, trocken und flüssig
empfiehlt bei billigster Berechnung
G. Serva, Calw, Fernsprecher 120.
Stahlspäne und Bodenwische

Hermann Schmid, Reg.-Baumeister,
Architekt.
Büro für die gesamte Architektur.
Wildbad, Telefon 85.

Junghühner, Italiener,
4-6 Monate alt, à 85-45 Mark, von 5 Stück an abzugeben. Abholung erwünscht.
Rassegeflügelhof Wagner, Enzweihingen, Wtbg.